

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882**

119 (10.10.1882)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 119.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 10. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor die  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 7. Okt. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist gestern von einem kurzen Jagdausflug nach Kaltenbrunn hierher zurückgekehrt. Höchstderseibe hat sich heute zum Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Baden begeben und gedenkt von dort mit dem Nacht-Schnellzug nach Schloß Mainau zu reisen. (Karlsru. Ztg.)

[.] Durlach, 8. Okt. Mit Vergnügen haben wir gehört, welch schönen Ertrag das zum Besten der bei Hugstetten Verunglückten vom hiesigen Niederkrantz veranstaltete Konzert ergeben hat. Aber nicht weniger haben wir uns über die musikalischen Leistungen gefreut, die uns bei dieser Gelegenheit vorgeführt wurden und die Zeugniß dafür ablegen, daß es hier an musikalischen Kräften nicht fehlt, welche bei einigermaßen gutem Willen, das heißt bei fleißiger Übung und einträchtigem Zusammenwirken, wohl im Stande sind, auch höhere Ansprüche zu befriedigen. Wenn wir daher auch, im Hinblick auf den seit dem Konzert verfloßenen Zeitraum, auf eine Hervorhebung der einzelnen Leistungen verzichten, so wollen wir doch den Wunsch aussprechen, es möge der Gesangsverein „Niederkrantz-Gemischter Chor“ uns bald wieder mit einer solchen Aufführung erfreuen und es möge demselben unter der umsichtigen Leitung seines demaligen Vorstandes gelingen, immer mehr der Mittelpunkt des musikalischen Lebens unserer Stadt zu werden.

\* Durlach, 8. Okt. Vorgestern früh gleich nach 6 Uhr ist auf seinem Distanceritt Herr Rittmeister v. M. von den bad. schwarzen Dragonern hier durchgekommen; derselbe will in 9 Tagen von Karlsruhe nach Breslau reiten und zwar mit Einem Pferde. Obgleich Reiter und Pferd zu den besten gehören, sind doch Ungläubige in Masse vorhanden und zu diesen gehört in erster Reihe der Herr Oberst des ge-

nannten Regiments, welcher eine Wette von 5000 Mk. angeboten haben soll.

\* Durlach, 8. Okt. Gestern Nachmittag brannte in Königsbach eine mit Hafer gefüllte Scheuer nieder. Ein 7jähriger Knabe soll dieselbe in Brand gesetzt haben.

### Deutsches Reich.

Kassel, 7. Okt. In Darmfeld wüthet eine verheerende Feuersbrunst. Bis jetzt sind 20 Gebäude und große Getreidevorräthe zerstört. Der Schaden ist enorm.

— Der Familienmörder Konrad ist nach einer Schilderung des Berl. Tagebl. eine interessante Figur. Seine mittelgroße, gedrungenen Gestalt trägt einen Kopf mit energisch geschnittenem Gesicht, in dem sich Festigkeit und Intelligenz ausdrücken. Sein dunkles, wellig aus der hohen Stirn gestrichenes Haar kontrastirt mit dem blonden Schnurbart. Sein Auge ist beweglich und scharf, seine Gesichtszüge unbeweglich, wenn er dasißt. Sein ganzes Auftreten ist zurückhaltend und bescheiden. Ohne Gestikulation antwortet er klar und bestimmt, weicht versänglichen Fragen aus und zeigt sich als ein sehr gewandter Redner, der über ein sehr gutes Deutsch verfügt. Er ist selbst durch die Nührung, die er während des Verhörs zeigt, nicht aus seiner Fassung zu bringen. Selbst als ihm der Vorsitzende mittheilte, seine Geliebte, die Diebin, habe erklärt, sie halte ihn für den Mörder, bleibt Konrad ruhig und erklärt mit sehr wirkungsvoller Ruhe, er begreife, daß das arme Mädchen, das durch den Prozeß um Existenz und Ehre gebracht werde, selbst gegen ihn ungerecht sei. Er bleibt auch während der Zeugenansagen in seiner eisernen Ruhe. Selbst während der Rede des Staatsanwalts, in der wie dichter Hagelschlag ununterbrochen die schweren Beschuldigungen auf Konrad herniederprasseln, verharret er regungslos auf seinem Sitz. Wohl alle fünf Minuten weist der Staatsanwalt mit energischer Geberde auf ihn als den Mörder von Frau und Kindern hin; keine andere Bewegung auf seinem Gesicht, als daß sich in

schnellem Tempo die Wimpern über die halb zugekniffenen Augen heben und senken. Die ihm in's Gesicht geschleuderten Worte: schlechter, fürchterlicher Mensch, Komödiant, Mörder u. A. m. treiben ihm nicht einmal das Blut in's Gesicht; die mit energischer Farbengebung gemalte Schilderung seines schneuzlichen Charakters bleibt auf ihn eindrucklos; nicht irgend ein Zeichen der Beklemmung oder Angst wird auf seinen Zügen sichtbar. Nur bei der Verkündung des Urtheils sank er etwas zusammen und antwortete auf die Frage des Präsidenten, ob er noch Etwas zu seiner Vertheidigung anzuführen habe, mit kaum vernehmbar tonloser gurgelnder Stimme: Was soll ich dazu sagen!

— Auf einer Wahlversammlung der Centrums-Partei in Düsseldorf erklärte deren Führer Windthorst: „Die Schule muß für die Kirche und die Eltern zurückerobert werden. Seien sie versichert, der Kampf um die Schule wird länger dauern als der Kampf um die Freiheit der Kirche. Bei uns fängt dann der Kulturkampf erst an.“

— Eine harte aber wohlverdiente Strafe erhielt vor dem Berliner Landgericht I. der Schlächtermeister Waßke. Der Genannte hat seit längerer Zeit mit Finnen durchgekauft Schweinefleisch in größeren Partien unter das Publikum gebracht. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

— Sieben Bauernburche aus dem durch das Treffen von 1866 bekannten Orte Rüdlingen überfielen aus rohem Uebermuth den friedlich seines Weges ziehenden Bäcker Pfister aus Rissingen und mißhandelten ihn so, daß er einige Tage darauf starb. Sie wurden verhaftet und vor die Leiche ihres Opfers geführt; da lachten sie und spuckten aus! Es wird ihnen schon das Lachen vergehen.

Gotha, 28. Sept. Nachstehender Fall mag als Beispiel dafür dienen, daß man in Badeorten gegen Fremde vorsichtig sein muß. Eine Frau General von Prognostoff aus Petersburg lebte während der letzten Sommersaison

## Feuilleton.

11)

### Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix Hoderich.

(Fortsetzung.)

#### 8. Kapitel.

##### Der Ball.

Es sind drei Wochen später. Wir finden Antonie in der Residenzstadt K. als angenehmen, gefeierten Besuch im Hause des Hauptmanns von Steinthal in der \*\*\*straße wieder.

Ohne Mühe hatte sie von dem alten Waldorf die Erlaubniß zur Reise erhalten, da es dem Stolze des reichen Kaufmannes wohlthat, seine schöne, geistreiche, elegante Tochter in die Residenz zu schicken, um den Glanz und Reichtum seines Hauses zu repräsentiren. Der alte Rosen, dem sie Brief und Gruß vom Sohn brachte, war außer sich vor Freude über die reizende Schwiegertochter, die ihn jedoch mit gewandter List stets auf einen andern Gegenstand brachte, so oft er diesen Punkt berührte. Doch konnte in der Welt nichts sie dazu bewegen, in seinem Hause zu logiren, obgleich der alte Kaufmann sie dringend darum bat. „Es wäre unschicklich!“ erwiderte sie endlich lächelnd, und der Alte dachte schlau: „Aha! dann ist es schon richtig!“

„Sie kennen also das Fräulein von Hardenfeldt?“ fragte Antonie die Frau von Steinthal im gleichgiltigsten Tone. „Ist sie wirklich so

schön, wie ich auf der Reise von einem Fremden erfahren, der ihr enthusiastischer Verehrer schien?“

„War es ein Militär?“ fragte diese neugierig.

„Wahrscheinlich, er trug einen militärischen Bart, überhaupt ein schöner Mann.“

„Dann ist es Lieutenant von Norddeck gewesen, ihr heimlicher Verlobter. Eine sonderbare Geschichte, diese Verlobung.“ fuhr Frau von Steinthal fort, „die ganze Stadt nennt die Beiden ein Brautpaar, — nichts ist im Wege, Beide reich, Rang und Familie, dazu jung und schön, — in Wahrheit, es ist absurd, Keiner kann klug daraus werden. Man munkelt freilich so Allerlei, was nicht verlautbar werden darf, gar von einem Bürgerlichen, mit dem die schöne Klementine ein Verhältniß gehabt, — wie gesagt, die Geschichte ist absurd, obgleich ich das Letztere nicht glauben kann.“

„Heute Abend erscheint das geheimnißvolle Pärchen auf dem Ball der Frau von Wildheim?“ fragte Antonie gleichgiltig weiter, indem sie eine elegante Balltoilette musternd, vor den Spiegel trat, um eine prachtvolle Kamelie an ihr dunkles Haar zu halten.

„Sie sind eingeladen und werden auch kommen.“ erwiderte Frau von Steinthal in demselben Tone. „Ich freue mich wie ein Kind auf den Abend, einzig und allein des Furores halber, den eine reiche, schöne Hamburger Kaufmannstochter unter den stolzen Herren des Adels machen wird, und wie die Damen hoch-

müthig klütern werden: eine Bürgerliche, — eine Krämerstochter. — Ha, ha, ha! mein himmlisches Donchen, Sie verstehen es, sich die Herzen unterthan zu machen, und die Herren der Uniform sind toleranter, huldigen ohne Unterschied den schönsten Augen. — Frau von Wildheim ist eine ausgezeichnete Dame, geistig Alle überragend, darum wagt es so leicht Niemand, in ihrem Zirkel an irgend etwas Anstoß zu nehmen, da ihr feiner Takt bekannt ist. Sie zeichnet Sie aus, ich will wetten, Sie werden heute Abend noch glänzen.“

„Meinen Sie?“ versetzte Antonie zerstreut lächelnd und ein Gewand von silbergleichem Flor prüfend, „Lieutenant Norddeck wird auch kommen!“

„O, Sie kleine Eroberungsfüchtige!“ lachte Frau von Steinthal, „das wäre grausam gegen die arme Hardenfeldt!“

„Ich dachte, die Arme wäre leidend!“ bemerkte Antonie.

„Schadet nichts, der alte Handegen, ihr Vater, will es durchaus, daß sie sich zerstreuen soll, und bei Frau von Wildheim ist sie Liebling.“

„So!“ rief Antonie weiter, „jetzt habe ich gewählt, das kostete mir wahrlich Mühe; einfach aber reich und geschmackvoll will die Hamburgerin in dem Zirkel des Residenzadels erscheinen. Dieser herrliche Atlas mit dem Silberfleur darüber, eine Agraffe von Diamanten, sowie der Diamantenschmuck, ein englischer Lord wollte ihn für seine Frau kaufen, er war

mit ihrem Sohne und ihrer Tochter in einem Hotel zu Friedrichroda eine Zeit lang flott auf Rechnung. Als es an das Bezahlen ging, holte sie einen 300 Rubelschein herbei, und forderte den Hotelbesitzer — nachdem ihr der überschüssige Betrag durch den Stellner eingehändigt worden war — auf, ihr über den Betrag des fraglichen Scheines zu quittiren. Nichts Arges ahnend, wurde ihr gewillfahrt. Die Frau General reiste hierauf mit ihren beiden Angehörigen nach Berlin ab, von wo sie den Hotelbesitzer brieflich aufforderte, ihr den Betrag von 300 Rubel, welche er als „Darlehn“ von ihr erhalten habe, sofort zu übersenden. Sie stellte dabei in Aussicht, daß, wenn ihrem Verlangen nicht Genüge geleistet werde, sie einen Berliner Anwalt nach Friedrichroda entsenden werde, um die Sache weiter zu verfolgen. Aufgebracht über diese Unverschämtheit, wendete sich der Hotelbesitzer umgehend an die Berliner Criminalpolizei. Leider gelang es dieser nicht, der Frau General habhaft zu werden, weil sie indessen Berlin in aller Stille verlassen hatte.

— Auf dem Münchener Oktoberfest, das trotz ungünstigen Wetters stark besucht war, spielten wiederum die bürgerlich-bäuerlichen Preisrennen und der am Spieß gebratene Riesenochse die Hauptrolle. Die Preise waren sehr ansehnlich von 800 bis 100 Mark herunter und der Festschwoig wog nahezu 6 Zentner.

— Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß der aus den Häfen des Schwarzen Meeres kommende vorjährige Roggen häufig Mutterkorn enthält. Die Reinigung desselben muß daher eine sehr sorgfältige sein, um den gesundheitsschädlichen Folgen, die sich an den Konsum des durch Vermahlen eines derartigen Roggens gewonnenen Mehls knüpfen, zeitig entgegenzuwirken. Nur das Vermahlen eines mittelst der neueren, allen Anforderungen entsprechenden Reinigungsmaschinen vollkommen gereinigten Roggens vermag ein in gesundheitlicher Beziehung unbedenkliches Mehl zu liefern. Auch die Abfälle sind als Viehfutter nicht zu gebrauchen.

#### Oesterreichische Monarchie.

— Ueber das Komitat Preßburg ist für die Zeit eines Monats das Standrecht verhängt worden.

#### Frankreich.

— In Frankreich gewinnt es den Anschein, als solle sich das dem Kabinet Duclerc gestellte Prognostikon, es werde die Ferien nicht überleben, erfüllen. Als Chef des künftigen „Dauerministeriums“ wird bereits Brisson genannt. Als gewiß darf wohl gelten, daß die jetzige Kammer jedenfalls die nöthige

ihm zu theuer, da bezahlte ihn der Hamburger Kaufmann, um sein Kind damit zu schmücken, — diese Kamelie ins Haar, der übrige Putz wäre unnütz. Ich bin eine erklärte Feindin von überladenen Kopfsputz, denn —

„Wo die Natur einen solchen kostbaren Reichtum hervorgebracht, ist jeder andere Putz unnöthig und entstellend,“ rief Hauptmann Steintal, der unbemerkt ins Zimmer getreten war. „Doch wo bin ich denn?“ setzte er komisch ernst hinzu, indem er sich verwundert im Zimmer umblickte, „haben die Damen hier ein Modemagazin eingerichtet?“

Wirklich gleich das ganze Zimmer einem kostbaren Modelager, — die reichsten Anzüge lagen in geschmackvoller Ordnung ringsumher, um dem verzogenen Kinde des Reichtums zur Auswahl zu dienen; eine Fürstin hätte sich solcher Auswahl nicht zu schämen brauchen.

„Heute Abend wollen meine Hamburgerinnen die Residenzdamen zum Reide zwingen,“ lachte der joviale Hauptmann. „Doch Appropos! meine Damen, der Wagen hält unten, wir wollen noch einige Stunden die herrliche Natur genießen.“

Fröhlich neckend und scherzend warfen sie sich in Anzug und bald rollte der Wagen durch die schöne, dichtbelaubte Allee, welche eine der schönsten Promenaden der Residenz bildete. —

Die eleganten Räume des gräflich Wildheim'schen Hauses waren glänzend erleuchtet und die fröhlichen Klänge des exakten Musik-

Majorität für Duclerc nicht aufweisen wird; daß sich nach einer Auflösung derselben ein erhöhtes Vertrauen manifestiren werde, darf gleichfalls kaum angenommen werden. Mit der Auflösung droht Duclerc bereits ganz offen für den Fall, daß nach dem am 6. November erfolgenden Wiederzusammentritt der Kammern die Interpellationen zu einem direkten Mißtrauensvotum führen; hierin ist Duclerc mit Gambetta vollständig einverstanden, weniger allerdings mit Grevy, der sich, dem Vernehmen nach, bereits mit Freycinet über den Nothfall berathen hat, daß eine Revision der Verfassung sich als unumgänglich erweisen sollte. Die öffentliche Meinung wendet der künftigen Session gesteigertes Interesse zu. Man empfindet allgemein das Bedürfniß nach einer Klärung der Situation und scheint es aufgeben zu wollen, dieselbe von den außerparlamentarischen Kundgebungen der Parteien zu erwarten. Nach den Auslassungen der verschiedenen Parteiblätter steht zu erwarten, daß sofort nach Eröffnung des Listenscrutiniums eingebracht werden. Gambetta selber arbeitet durch Zeitungsartikel und Petitionen für die Wiederherstellung der Listenvahl; merkwürdigerweise anerkennt jetzt die radikale Linke die Listenvahl zwar als nützlich Instrument, spricht ihr aber gleichzeitig die Eigenschaft eines Universal- und Heilmittels ab. Die nächste und wichtigste Aufgabe der Session bleibt die Berathung des Budgets für 1883. Die allgemeine Budgetdebatte, sowie die Annahme des Budgets der Finanzen und der Justiz ist bereits in der letzten Session erfolgt; nicht weniger als 95 Änderungsanträge aber liegen für das Kultusbudget vor, und noch mehr sind in Aussicht. — Die reactionären Parteien Frankreichs hoffen, wie Heinrich V. einer Deputation aus der Vendée, die er auf seinem Schlosse Chambord empfing, anzeigte, auf den baldigen Eintritt einer Krisis, und in deren Folge sehen die Legitimisten der Heimkehr des Prätendenten entgegen, die Orleansisten der Wahl Amalés zum Präsidenten der Republik als Uebergang zur Monarchie, während die Bonapartisten sich täglich mehr und mehr durch rohes Gezänk und gemeine Prügelleien, die an die Stelle der politischen Diskussion getreten, in Mißachtung bringen.

— Zwischen Paris und Wien wird ein Bliß-Zug mit der kürzesten Zeit eingerichtet. Am 10. Oct. Abends 6 Uhr 40 Minuten geht der Probezug von Paris ab und kommt am 11. Oct. 10 Uhr 30 Min. Abends über Simbach in Wien an. Die Fahrdauer beträgt 27 Stunden gegen 33 seither.

korps tönten hell und bezaubernd durch die Stille des Abends.

Die Gräfin Wildheim, eine Dame, bereits auf der Sonnenhöhe des Lebens angelangt, war durch Geist und Anmuth eine hervorragende Erscheinung der Elite der Residenz und verstand wirklich die schwere Kunst, selbst ihren Feinden und Neidern Achtung abzuwingen. An Geist und Herz gleich hoch gebildet, galt in ihrem Zirkel nur wahre, feine Bildung, und mit Anmuth und Grazie suchte sie, ohne irgend eine Verletzung der Etiquette, die verschiedenen Klassen der intelligenten Welt zu nähern. Nichts Seltenes war es daher, irgend einen berühmten Künstler in dem Salon der Gräfin zu erblicken, obgleich es jetzt noch keiner bürgerlichen Frau gelungen war, dieses Heiligthum zu betreten. Auch Frau v. Steintal, der Hamburgerin, hatte sich die Gräfin angenommen, als sie schüchtern und verlassen in der stolzen Residenz keine weibliche Seele fand, die ihr eine Stelle in der vornehmen Welt verschaffen konnte. Wohl hatte man sie anfangs geringfügig übersehen, als einen lästigen Eindringling behandelt, doch die aufmerksame Freundschaft der gefeierten Gräfin sicherte ihr bald Achtung und nach und nach vertoischte die reiche Eleganz der jungen Frau ihre bürgerliche Herkunft; der alte Adel des Herrn von Steintal, verbunden mit dem Reichtum seiner Frau, thaten das ihrige, Letztere bald zu einer noblen vornehmen Erscheinung zu machen.

#### Italien.

— In der Provinz Rovigo in Italien haufen die Fluthen entseßlich. Mehr als 100 000 Menschen sind obdachlos und haben sich auf die Po-Dämme geflüchtet, deren Durchbruch zu fürchten ist.

— In Rom ist eine Zeitung zur Wiedererlangung der päpstlichen souveränen Unabhängigkeit gegründet worden. Glück zu!

#### Markt-Bericht.

× Durlach, 9. Okt. Die Zufuhr von Schweinen auf den heutigen Markt hier, war eine ziemlich bedeutende. Zum Verkauf aufgestellt waren 19 Mast-, ca. 60 Läufer- und gegen 250 Milchschweine, welche mit Ausnahme von einigen Mast- und etwa 30 Läuferchweinen, wovon die ersteren aus dem Elsaß, die letzteren aus Luxemburg stammten, theils von Händlern, theils von Landwirthen aus der Umgegend herbeigeführt waren. Der Preis der Mast- und Läuferchweine hat sich in seiner früheren Höhe erhalten: 60—62 Mark für ein zentnerschweres Mastschwein, 40—50 Mark für ein Paar Läuferchweine.

Die Luxemburger kosteten 36—40 Mark das Paar und kamen meist nach Rheinbayern. Die Milchschweine sind seit dem vorletzten Markt wieder im Preise etwas gefallen; das Paar erster Qualität kostete heute nur 10—11 Mark, während die geringeren kaum den Spanferkelpreis von 4—6 Mark erreichten, doch bemerkte ich, daß für ein Paar Milchschweine, norddeutscher Abstammung, zur Verwendung als Spanferkel 8 Mark bezahlt wurden. Solch' niedere Preise für fragliche Thiere müssen den Züchtern derselben sehr unwillkommen sein. Gesteigert kann der Werth der Milchschweine auch in futtermangelreichen Zeiten werden, wenn man anstatt der Landrace die englischen resp. norddeutschen Schweine hält. — Die letzteren sind schon als Spanferkel 2—3 Mark das Paar mehr werth, als ein solches von der ersteren d. h. wenn sie im gleichen Alter stehen.

#### Frankfurter Börsewoche.

Vom 28. September bis 5. Oktober 1882. Dem knappen Geldstande ist es wohl zuzuschreiben, daß die tonangebenden Berthe seit letzter Woche empfindlichen Rückgang erlitten.

Auch der Rentenmarkt zeigte sich schwach, mit Ausnahme der türkischen Anleihe, welche von den westlichen Börsen lebhaft gekauft wurde.

Geld anhaltend zu hohen Sätzen begehrt.		
Course vom 28. Sept.	Course vom 5. Okt.	
Oester. Credit-Aktien	274	269
Staatsbahn	299	297
Ostz. Eisen-Aktien	274	272
Lombarden	124	122
4% Ungar.	75%	74%
4% russ. Obligationen	70%	70

Heute jedoch hatte die Gräfin ein kühnes, unerhörtes Wagniß zu bestehen; eine Hamburger Kaufmannstochter ohne Namen und Rang, nur mit dem Glanze des Reichthums umgeben, besaß die freche herausfordernde Kühnheit, sich in einen Kreis zu drängen, der seit Jahrhunderten seinen Adel und Rang als ein heiliges, unverletzliches Vorrecht betrachtete.

„Sind Steintal's schon da?“ fragte ein junger Adjutant einen neben ihm stehenden Offizier; der sich mit Lieutenant von Nordeck unterhielt, indem sein Blick neugierig die schimmernden Reihen der Damentwelt musterte; — „ich bin, auf Ehre! gespannt, ob sie ihren Besuch mitbringen werden.“

„Welchen Besuch?“ fragte der Offizier neugierig und klemmte sein Vorgron ins Auge.

„Ei, die schöne Hamburgerin, eine Freundin von Steintal's Frau, zwar bürgerlich, doch reich soll sie sein, ganz horribel reich, und dabei eine allerliebste Erscheinung. Was meinen Sie, Nordeck, zu dem Aufsehen, wenn diese Kaufmannstochter plötzlich in den Reihen der Damen erschiene?“

„Um!“ versetzte Nordeck, verächtlich die Achsel zuckend, „ihr würde höchst gelinde bedeutet werden, kehrt zu machen! — denn daß die Gräfin sie nicht eingeladen hat, darauf möchte ich allenfalls parieren!“

„Warum nicht gar!“ lachte der Adjutant.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mitteilung der Strafurtheile betreffend.**

Nr. 11,039. Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 26. v. Mts. sehen wir uns zu Folgendem veranlaßt:

1. Diejenigen Gemeinden des diesseitigen Bezirks, welche mit der Einfindung der dort gesammelten Strafnachrichten noch im Rückstand sind, werden nochmals aufgefordert, solche bis längstens 16. d. Mts. anher mitzuteilen, widrigenfalls man einen Warteboten senden müßte.

Dabei wird bemerkt, daß sämtliche bisher gesammelten Strafnachrichten hierher mitzuteilen sind, daher auch diejenigen bezüglich solcher Strafurtheile oder Strafverfügungen jeder Art, welche vor dem Jahre 1872 ergingen, während allerdings das aufzustellende und in der Gemeindefregistrierung zurückzubehaltende alphabetische Verzeichnis (§. 18 Abs. 2 der Verordnung vom 19. September d. J.) nur den Zeitraum vom 1. Januar 1872 bis 1. Oktober 1882 zu umfassen hat.

2. Diejenigen Gemeinden, welche nur Strafnachrichten für die Jahre 1872-1882 eingefendet haben, werden veranlaßt, unverzüglich auch die dort vorhandenen älteren Strafnachrichten anher mitzuteilen.

3. Auszuscheiden sind von der Einfindung diejenigen Schriftstücke, in welchen keine Mitteilung einer Bestrafung enthalten ist, sondern um Mitteilung eines Leumunds- oder Vermögenszeugnisses oder um ein Vorstrafenverzeichnis u. s. w. ersucht wird.

Durlach den 7. Oktober 1882.

**Großh. Amtsgericht:**  
Diez.

Nr. 26,520. Der angebliche Bäcker Adolf Fischer von Heilbronn ist verdächtig:

1) eine Reisetasche zum Umhängen, mit grüner Stoffgurt, hellgelbem Leder und einem Deckel von schwarzem Glanzleder, unterschlagen zu haben.

In derselben befanden sich: ein Paar neue, vorgeschuhle, falscheberne, einsohlige Korbstiefel ohne Nägel, ein Paar neue Drillhosen, eine neue, blaue, weißgestreifte Blouse mit weißen Porzellanknöpfen.

Fischer ist außerdem dringend verdächtig:

2) eine zweite Reisetasche von grün, braun und rothgestreiftem Stoff mit zwei ledernen Handhaben und Verschluss von Eisenblech entwendet zu haben.

In derselben befinden sich: zwei weißleinen getragene Mannshemden, das eine mit B. B. 4. gezeichnet, ein Paar grüne Strampantoffel, ein schwarz und weiß karrirtes Halstuch, eine schwarz und grau karrirte Tuchweste mit schwarzen Knöpfen, schwarzem Rücken von Kanefas, inwendig grau gefüttert und an beiden Armlöchern etwas zerrissen, eine baumwollene, weiße Hemdenbrust mit Kragen, ein Paar hellgraue Tuchhosen, ein weiß und grau gestreiftes Flanelhemd, ein Paar weiße, baumwollene, gestrickte Unterhosen, ein evangelisches Gesangbuch, ein Handtuch, zwei weiße Hemdenkragen, ein blau, roth und weiß karrirtes Taschentuch mit B. gezeichnet, sämtliche Kleidungsstücke sind mehr oder weniger abgetragen, ein alter, weicher Filzhut ohne Band, ein grüner Schusterschurz und darin 17 Stück verschiedenes Schusterhandwerkzeug.

Wer über den Thäter, den Verbleib der sub 1. aufgezählten Gegenstände, oder den Eigentümer der zweiten Reisetasche Mitteilung machen kann, wird gebeten, bei der Criminalpolizei hier oder der Gendarmerie in Durlach sich zu melden.  
Karlsruhe, 6. Okt. 1882.

Großh. Staatsanwaltschaft:  
Der Amtsanwalt:  
Dr. Jolly.

**Ladung.**

Nr. 10,138. 1) Der am 26. Aug. 1855 geborene, verheirathete, kathol. Bierbrauer Johann Baptist Fricker, 2) der am 2. Aug. 1854

geborene, verheirathete, evang. Landwirth Johann Georg Kärcher, 3) der am 26. April 1855 geborene, ledige, evang. Blechner Jakob Heinrich Martin, sämtliche von Weingarten und zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 23. Oktober**, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 11. Sept. 1882.

Der Gerichtsschreiber  
des Großh. Amtsgerichts:  
J. W.  
Zimmermann.

**Ladung.**

Nr. 10,112. 1) Der 30 Jahre alte, evangel., verheirathete Mehger Otto Weiß, 2) der 26 Jahre alte, ledige evangel. Maurer Friedrich Karl Lerch, 3) Der 27 Jahre alte, ledige evang. Tagelöhner Jakob Rittershofer, sämtliche von Durlach und zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, ersterer als Wehrmann der Landwehr, letztere als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 23. Oktober**, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 11. Sept. 1882.

Der Gerichtsschreiber  
des Großh. Amtsgerichts:  
J. W.  
Zimmermann.

**Durlach.**

**Acker-Versteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird der dem Landwirth Karl Jägle von Durlach und seinen minderjährigen Kindern Karl Friedrich und Ernst Albert Jägle von hier gehörige Acker im unteren Gröhingerweg, 2 Viertel Durlacher oder 1 Viertel 76,69 Ruthen Badisches Maßes enthaltend, neben Domänenärar und Jakob Zimmel's Erben, geschätzt zu 630 Mt.

**Montag, 23. Oktober,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Durlach, 2. Okt. 1882.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

**Weinlese betr.**

[Durlach.] Die Lese der Kleverforten wird auf nächsten Donnerstag, die allgemeine Lese auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Durlach, 9. Okt. 1882.

Der Gemeinderat:

C. Friderich.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro M. u. Pf.
	Kilogr.	Stück	Kilogr.	Stück	
Waizen					
Kernen, neuer	2,900		2,900		10 —
do. alter	—		—		— —
do. neues	—		—		— —
do. altes	—		—		— —
Gerste					
Hafer, neuer	950		950		6 30
do. alter	—		—		— —
Weißkorn					
Erbfen gerollt					
1/2 Kilogramm					
Linien 1/2 Kilogr.					
Bohnen "					
Wicken "					
Einfuhr	3,850		3,850		
Aufgestellt waren	—		—		
Vorrath	3,850		—		
Verkauft wurden	3,850		—		
Aufgestellt blieben	—		—		

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Hen 3,50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1,80, 4 Eier Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 50, 4 Eier Tannenholz 40, 4 Eier Forstenholz 40  
Durlach, 7. Oktober 1882.  
Das Bürgermeisterramt.

**Söllingen.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Wilhelm Kern, Landwirth in Röttingen, als Vormund seiner zwei minderjährigen Kinder zweiter Ehe, läßt mit obervormundschaftlicher Ermächtigung Großh. Amtsgerichts Pforzheim vom 30. August d. J. Nr. 25,265, auf hiesiger Gemarkung liegende 8 Güterstücke, diesen Kindern gehörig, zum zweiten Male versteigern, weil bei der ersten Steigerung der Anschlag, 1350 Mt., nicht geboten wurde. Hierzu wird Tagfahrt auf

**Donnerstag, 26. Oktober,**

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt.

Söllingen, 3. Oktober 1882.

Das Bürgermeisterramt:

Reiff.

Reichenbacher.

**Wolfartsweier.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Die Erben des verstorbenen Andreas Menert jg., Rentner hier, lassen der Erbtheilung wegen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

**Samstag, 14. Oktober,**

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause in Wolfartsweier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

4 Ar Acker in der Hell, neben Köhlerwirth Postweiler, Anschlag 50 Mt.

9 Ar Acker im Streikland, neben Jakob Backenstoß, Anschlag 220 Mt.

9 Ar Wiesen im Horberloch, neben Andreas Schäfer, Anschlag 100 Mt.

wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Wolfartsweier, 7. Okt. 1882.

Das Bürgermeisterramt:

Schäfer.

Möjlinger.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Jakob Graf Witb. werden am

**Dienstag, 10. Oktober,**

Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung Kronenstraße 6 folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Bettwerk, Schreinwerk, Küchengehirr, Faß- und Bandgeschirr und sonst noch verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Durlach, 5. Okt. 1882.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Wagner Philipp Schenkel werden

**Freitag, 13. Oktober,**

Vormittags 8 Uhr

beginnend, in dessen Behausung, Schwanenstraße 7, öffentlich versteigert:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, gute Fässer, ein Badzuber, Waschzuber, eichene Kübel und allerlei Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
H. Märker.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

**Frau Graf,**  
Steinstraße 27. (Spitalplatz)  
Karlsruhe.

**Bestellungen**

auf **Filderkraut** werden unter Zusage bester Qualität und billigster Preise angenommen bei

**Magnus Schuler,**

Hauptstraße 59.

**Fässer**, mehrere, 50—500 Liter haltend, sind zu verkaufen

**Blumenvorstadt 2.**

**Garten**, 2 Viertel und 11 Ruthen am

Badhausweg, neben Friedrich Decker und Verkäufer selbst, verkauft entweder im Ganzen oder getheilt

**Gustav Bleidorn.**

**Acker**, 1/2 Morgen auf dem Breitenwasen, ist zu verpachten. Näheres

**Adlerstraße 22.**

Evangel. Jungfrauenverein  
der  
**Gustav-Adolf-Stiftung**  
in Durlach.  
Mittwoch, den 11. Oktober,  
Nachmittags 2 Uhr, Versammlung  
im Lokal der höheren Mädchenschule,  
wozu Mitglieder und Freundinnen  
des Vereins hiedurch eingeladen  
werden. **Der Vorstand.**

Ia.  
**Trauben-zucker,**  
Ia.  
**Sut-zucker,**  
Ia.  
**Crystall-zucker,**  
Ia. heller  
**Farin-zucker,**  
Ia.  
**Candis-Zucker,**  
klein gesteuert,  
jogeannter Dixel-Candis.  
**Stampfmelis,**  
chem. reine  
**Weinsteinsäure,**  
**Wein-Tarin,**  
feinsten  
**Weingeist,**  
**Natron & Preßhefe**  
empfehlen billigst  
**Ludwig Reissner.**

Karlsruhe.  
Sämmtliche Neuheiten in  
**Kleiderstoffen**  
für die beginnende Saison sind  
in großer Auswahl eingetroffen  
und empfehle ich solche zu den  
billigsten gestellten Preisen.  
**S. Sinsheimer,**  
Kaiserstraße 113.  
NB. Gleichzeitig bringe ich auch  
mein gut sortirtes Lager in  
**Baumwollwaaren**  
zu außerordentlich billigen  
Preisen in empfehlende Er-  
innerung. D. Ob.

Ein **Herbstüber** ist zu ver-  
kaufen  
Kellerstraße 3.  
**Siegelring,** ein goldener,  
gegangen; abzugeben gegen Beloh-  
nung in der Expedition d. Bl.

**Wohnung,**  
eine kleinere, ist auf 23. Oktober  
zu vermieten. Näheres im Kontor  
dieses Blattes.

**Dickrüben,**  
30 Zentner, sind zu verkaufen  
Jägerstraße 34.

**Filzschuhe, Litzenschuhe**  
und **Stiefel,**  
für Frauen und Männer, mit  
Doppel- und Rahmen-Sohlen, in  
sehr empfehlenswerther Waare,  
empfehlen  
**Jul. Graebner.**

**Rastatter und Darmstädter Hochherde,**  
sowie **Ovalöfen und Regulirfüllöfen** nebst allen Sorten  
Geschirr empfiehlt billigst  
**L. Morlock.**

**Zuchausstellung Augsburg!**  
Unsere neue Herbst- und Wintercollektion ist complet ausgestattet und werden  
wir Muster franco nach allen Gegenden. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß  
wir, sowohl egale Anzugstoffe, als auch Herbst-, Winterpatent-, Regenmantelstoffe,  
Kaisermantelstoffe, Tuche für Livree und Chaïsen, Feuerwehren und sonstige  
Bereine, für Fortleute u. c. in den neuesten Sachen zu en gros-Preisen für  
Privatbedarf abgeben.  
**Zuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.)**

**Zum Spinnlohn**  
**von 9 Pfennig**  
statt seither 12 Pfg., also fast  $\frac{1}{3}$  billiger als die meisten anderen Lohn-  
spinnereien, liefert bei **garantirt** allerbesten Garnen die größte und  
renommierteste Lohn-, **Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei**  
**Schreckheim, Station Dillingen a. Donau.**  
Wer bis 1. Dezember Zusendung des Rohstoff's macht, erhält die  
Garne innerhalb 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei.  
Die **Wobllöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.  
Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision  
allen in größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte.

**Allgemeine**  
**Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.**  
Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen  
Mitglieder, daß ich Vertreter der Anstalt sowohl zur **Auszahlung**  
**der Jahresrente pro 1882 vom 16. Oktober l. J. an,** als  
auch zur Annahme von Beitrittserklärungen für alle Arten von Ver-  
sorgungs- und Lebensversicherungs-Verträgen und zu jeder Auskunft-  
ertheilung gerne bereit bin.  
Durlach den 6. Oktober 1882.  
**Julius Loeffel.**

**Höchst empfehlenswerth!**  
Gebrüder **Leder's balsamische Erdnussöl-Seife** als mildes Waschmittel für  
zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 Pf. und  
à 1/2 Padet (4 Stück) 1 Mark.  
**Dr. L. Beringier's aromat. Aronengeist** (Quintessenz d'Essence de Cologne), ein  
äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur  
Stärkung der Nerven; à Flacon M. 1.25 und 75 Pf.  
**Professor Dr. Albers Rheinischen Brustkaramellen,** als ausgezeichnetes  
Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauchheit im Halse u. c.; à Dose 50 Pf.  
**Dr. L. Beringier's Kräuterwurzel-Saarlöl** zur Stärkung und Verschönerung  
der Kopf- und Bartthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 Pf.  
Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für  
Durlach bei **H. W. Stengel.**

**Bronce Medaille** Brüssel 1876. \* **Silberne Medaille** Stuttgart 1881.  
**Burk's China-Weine.**  
Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in  
Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen  
Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 u. 700 Gramm.  
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
**Burk's China-Malvasier**  
ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern  
genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 1.80  
und M. 4. —  
**Burk's Eisen-China-Wein,**  
woblgeschmeckt und leicht verdaulich.  
In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.  
Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche  
beigebende gedruckte Beschreibung.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg**  
verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.  
Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an oben-  
genannte Spinnerei:  
Herr **Ed. Seufert,** Durlach. | Herr **Hoh. Farr,** Wilferdingen.  
J. **Zenk,** Chir., Weingarten. | **Jak. Seiter,** Langensteinbach.

**Empfehlung.**  
Unterzeichnete empfiehlt sich im  
Abnähen von Couverten, sowie  
im Kleidermachen, und liefert  
pünktliche Arbeit zu.  
Achtungsvoll  
**Frau Riffel,**  
wohnhaft bei Frau **Reheba**  
im 2. Stod.

**Farbige Hemdenstoffe**  
(Halbflanelle).  
größte Auswahl bei billigsten  
Preisen, gute Qualität schon à  
30 Pf., ferner selbstangefertigte  
**Hemden und Unterhosen**  
empfehlen bestens  
**Julius Hochschild.**

**Süßer Most**  
bei **Frau Bachmann,**  
Jägerstraße.

**Aronenstraße 8** ist der untere  
Stod, bestehend aus 4 Zimmern  
nebst Zugehör, auf den 23. Oktober  
oder 23. Januar zu vermieten.

**Gasthaus zum Bahnhof.**  
Heute (Montag) Abend:  
**Frische Leber- und**  
**Griebenwürste.**

**Bestellungen**  
auf sehr gute **Starkoffeln** von  
der **Hardt** werden angenommen  
**Sonnenstraße 12.**

**Korn,**  
schönes, sowie **Dinkel und Weizen**  
zur Saat, verkauft  
**Heinrich Leußler.**  
**Hauptstraße 14** ist der dritte  
Stod, bestehend in 5 inandergehenden  
Zimmern mit allem Zugehör, auf  
23. Oktober zu vermieten.

**Acker,**  
 $\frac{1}{2}$  Morgen im Bergfeld, und  
 $\frac{2}{3}$  Viertel im weißen Rainle, hat  
zu verpachten  
**Wilhelm Karher,**  
Hauptstraße 10.

**Kornstroh,** etwa 5 bis  
6 Zentner schön-  
es, reines, wird zu kaufen gesucht  
im **Limtgefängniß**  
Durlach.

**Todes-Anzeige.**  
[Durlach.] Nach Gottes  
Rathschluß entschlief heute Mor-  
gen 9 Uhr nach kurzem, schwerem  
Leiden unsere liebe, treue Tochter,  
Schwester, Schwägerin und  
Tante  
**Fräulein Susanna Hef**  
im Alter von 56 Jahren.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch, 10 Uhr Vormittags, vom  
Trauerhause, Lammstraße 6,  
statt.  
Durlach, 9. Oktober 1882.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
**Hef, Ober-Postdirektor.**

**Gr. Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, 10. Okt. 108. Ab. Vorstell.  
**Die Jungfrau von Orleans,** Trauer-  
spiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von  
Schiller. Anfang 6 Uhr.  
Donnerstag 6. Okt. 109. Ab. Vorstell.  
**Die relegenden Studenten,** Lustspiel  
in 4 Akten v. Robertich Benedix. Anfang 7 Uhr.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**  
Barometerstand:  
Hebr trocken 6  
Schönig 3  
Schön Wetter 28 — 9. Okt.  
Beränderlich 4  
Regen, Wind 4  
Niel Regen 3  
Sturm 7  
Temperatur: + 9 R. Wind: SW.

**Ge- Aufgebot.**  
Johann Philipp Zimmermann, ver-  
witweter Hauptlehrer hier, und die ledige  
Amalie Friederike Heidt von Stafforth.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
6. Okt. Frieda Elise, Bat. Gustav Haab,  
Schneider.  
7. " Wilhelm Philipp, Bat. Friedrich  
Bronner, Maurer.  
**Geschliebung:**  
7. Okt. Johann Viktor Kleiber, lediger  
Fabrikarbeiter von hier, und  
Sophie Wilhelmine Ruffte, ledig,  
von hier.  
**Gestorben:**  
9. Okt. Susanna Hef, ledige Rentnerin,  
55½ Jahre alt.  
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach